

S. 18), die Kirche und die deutsche Kunst unwiederbringlich eines ihrer edelsten Kleinode.

Der Chor war ursprünglich mit einem gratigen Rundbogengewölbe aus Bruchstein gedeckt, welches im Laufe der Zeit die östlichen Mauerecken herausgedrückt hatte. Bei der letzten Restaurirung wurde es deshalb durch ein leichteres, dem des Querschiffes gleiches Ziegelgewölbe ersetzt. Zugleich wurde der

Fig. 63.



Chorgiebel und der obere Theil der Apsis erneuert. Die ungegliederte Giebelfronte (Fig. 65) zeigt ein gothisirendes Vierpassfenster, um dessen obere Nasen sich Fischfiguren winden, deren Köpfe frei in den Dachboden lugen. Als Bekrönung dient ein ursprünglich bemalter Judenkopf, welcher noch Farbenreste zeigt. — Zierlich baut sich, an die der Apsis des Petersklosters bei Halle erinnernd, die Decoration der Apsis auf (Fig. 65 u. Beil. X), doch steht sie in der künstlerischen Durchführung gegen die der übrigen Bautheile zurück. Hier schaut der Meister nicht vorwärts, sondern rückwärts. Die Bögen des unteren Frieses werden von Menschen- und Thierfiguren, wie phantastischen Theilen